

BLITZLICHT EMILIENPARK

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Emilienpark

SPEZIAL

**Entspannungsübungen für
Augen, Ohren und Mund**



Wasser ist Leben:

So wertvoll ist es, regelmäßig zu trinken



Grenzacher Heilwasser

Seniorenzentrum mit Geschichte



Seniorenzentrum
Emilienpark
Grenzach-Wyhlen

Liebe Leserinnen und Leser,



Liliane Ober
Einrichtungsleiterin

was haben Wassermelone, Spargel, Weißkohl und Erdbeere gemeinsam? Sie gehören zu den besonders wasserreichen Lebensmitteln. Das Trinken ersetzen können sie allerdings nicht.

Zum Thema »Trinken« gibt es viele Meinungen. »Sprudel macht dick« – diese Schlagzeile geisterte vor einigen Wochen wieder durch die Medien. Wer auf Kohlensäure nicht verzichten mag, kann aber direkt wieder aufatmen: Solange sie nicht in Verbindung mit gesüßten Getränken aufgenommen wird, hat Kohlensäure keine Auswirkung auf die Figur. Zu wenig Trinken hingegen kann nicht nur dick, sondern auch krank machen. Im Artikel »Wasser ist Leben« gibt es daher auch viele praktische Tipps, wie wir Flüssigkeitsmangel im Alltag vorbeugen können.

Zum Wohlbefinden tragen sicher auch die Entspannungsübungen bei, die gezielt zur Entlastung unserer Sinnesorgane gedacht sind. Und mit erfrischten Augen und Ohren sowie einem entspannten Mund können Sie sich dann genussvoll dieser Ausgabe widmen.

Viel Freude mit unserem Magazin. Und kommen Sie entspannt und frisch durch den Sommer!

Herzliche Grüße

Ihre Liliane Ober

ALLGEMEIN

Wasser ist Leben: **4**
So wertvoll ist es, regelmäßig zu trinken

SPEZIAL

Augen zu und durchatmen **8**
Entspannungsübungen für Augen, Ohren und Mund

AKTUELL

Umstellung der Trinkgewohnheiten **12**
Rund um das Thema Trinken

Fotografie **14**
Ein Thema das Interesse weckt

Grenzacher Heilwasser **16**
Seniorenzentrum mit Geschichte

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick **19**



WASSER IST LEBEN

*So wertvoll ist es,
regelmäßig zu trinken*

**MIT SPRUDEL ODER AUS DER
LEITUNG, WARM ODER KALT:
WASSER IST DAS GESÜNDESTE
GETRÄNK.**

♥ Kein Durstempfinden, persönliche Abneigungen, vielleicht sogar noch Schluckbeschwerden: Im Alter fällt es vielen schwer, ausreichend zu trinken. Doch Flüssigkeitsmangel kann schwerwiegende Folgen haben. Durch ausreichendes Trinken lassen sie sich zum Glück wieder ausgleichen. Unsere praktischen Trink-Tipps können dabei helfen, Schluck für Schluck den Flüssigkeitshaushalt wieder in den Griff zu bekommen.

Wenn der Durst einsetzt, ist es eigentlich schon zu spät. Der Körper leidet dann bereits: Ihm fehlt es an Flüssigkeit. Durch Schwitzen, über Nieren, Darm und durch die Atmung verliert er ständig Flüssigkeit. Wird der entstehende Mangel nicht ausgeglichen, macht sich das bemerkbar:

- ➔ Die Haut wird trocken.
- ➔ Der Kopf schmerzt.
- ➔ Man fühlt sich matt.
- ➔ Schwindel kann auftreten.
- ➔ Die Konzentration nimmt ab.
- ➔ Die Verdauung ist gestört.
- ➔ Bluthochdruck wird wahrscheinlicher. ▶

Damit sich Nährstoffe gut verteilen und Schadstoffe zuverlässig abtransportiert werden, benötigen Menschen Flüssigkeit. Im höheren Alter sollen täglich rund 1,5 Liter getrunken werden. Wasser ist am besten geeignet. Ungesüßte Tees oder Fruchtschorlen können für die nötige Abwechslung sorgen. Folgende Tipps erleichtern das regelmäßige Trinken:

1. IMMER EIN GETRÄNK ZUR HAND HABEN

Ein Glas Wasser vor dem Aufstehen hilft beim Start in den Tag. Deshalb sollte schon auf dem Nachttisch eine Flasche Wasser bereitstehen.

2. RITUALE ETABLIEREN

Ans Trinken zu denken fällt leichter, wenn es zur guten Gewohnheit wird. Wiederholungen sind eine gute Hilfe: zum Beispiel immer zur vollen Stunde, nach jeder umgeblätterten Buchseite oder bei jedem langen Blick aus dem Fenster.

3. AUF NUMMER SICHER GEHEN

Im Alltag gerät das Trinken trotzdem schnell mal in Vergessenheit. Spezielle Wecker, Uhren oder Apps übernehmen das Erinnern.

4. RUHIG ZU DEN MAHLZEITEN TRINKEN

Sie haben es sicher schon oft gehört: »Nicht beim Essen trinken, das verwässert die Magensäfte!« Dafür gibt es keinen Beweis! Es ist aber so: Den Magenbrei durch Flüssigkeit zu verdünnen, unterstützt den Darm bei seinen Aufgaben.

5. DAS AUGEN TRINKT MIT

Wer nicht gern oder nicht oft genug trinkt fühlt sich von hohem, wenn auch schmalen, Gläsern eher unter Druck gesetzt. Breitere Gläser nimmt man als geringere Hürde wahr – auch wenn sie genauso viel Flüssigkeit aufnehmen können.

6. PROBIEREN UND ZELEBRIEREN

Um schnödem Wasser einen Hauch Geschmack zu verleihen eignen sich Zutaten wie Gurke, Zitrone und Minze, aber auch Beeren, Ingwer oder eine vom Backen übrig gebliebene Vanilleschote. Bitte auf Bio-Qualität achten!

Schluckbeschwerden nachgehen

Schlucken ist ein komplexer Vorgang, auch wenn er normalerweise automatisch abläuft. Rund fünf Millionen Menschen in Deutschland haben eine Schluckstörung. Die meisten von ihnen sind Seniorinnen und Senioren. Die Ursachen sind vielfältig: Entzündungen, Verletzungen, psychische oder neurologische Veränderungen, Erkrankungen der Schilddrüse oder der Speiseröhre. Sie alle haben eines gemeinsam: Man sollte sie nicht hinnehmen! Der richtige ärztliche Rat kann die Lebensqualität deutlich steigern.

Weitere Infos, auch zum Thema »Mineralwasser oder Leitungswasser?«, liefert das Bundeszentrum für Ernährung (BZfE):

www.bzfe.de/inhalt/wasser-gesund-trinken-582.html

Ausreichend Flüssigkeit aufzunehmen ist durch und durch gesund. Wir fühlen uns wacher und sehen auch frischer aus, weil unsere Sauerstoffversorgung durch die Aufnahme von Wasser verbessert wird. Unser Stoffwechsel wird angekurbelt, die Durchblutung angeregt. Die Haut bleibt straffer, die Körpertemperatur konstant. Gut durchfeuchtete Schleimhäute können außerdem Krankheitsreger besser abwehren. Und viele Verdauungsprobleme entstehen gar nicht erst.

SCHÖNER NEBENEFFEKT: WER VIEL TRINKT, SIEHT IN DER REGEL AUCH JÜNGER AUS.

Wer nun aber partout nicht auf die empfohlene Menge kommt, kann einem Flüssigkeitsmangel auch durch eine wasserreiche Ernährung vorbeugen (siehe Kasten). ♥



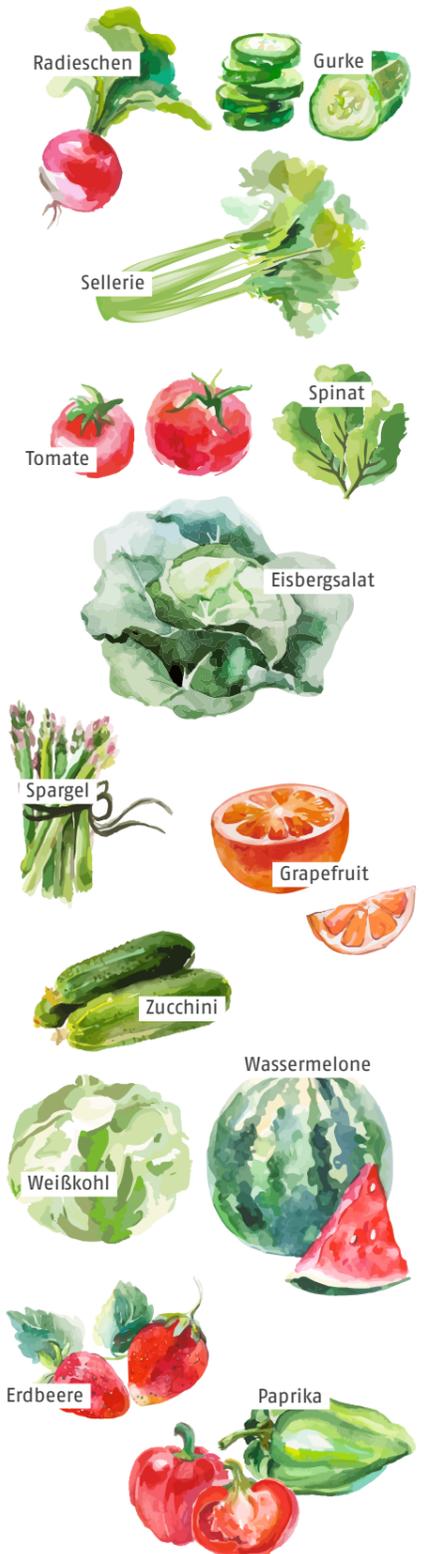
Tiefer in das Thema einsteigen kann man mit dem Bestseller

»Sie sind nicht krank, Sie sind durstig«

von Dr. med. F. Batmanghelidj
ISBN: 3867311196

208 Seiten, 15,50 €, VAK

LEBENSMITTEL, DIE VIEL FLÜSSIGKEIT ENTHALTEN (90 % UND MEHR)



AUGEN ZU UND DURCHATMEN

Manchmal nehmen wir den Mund zu voll, uns kommt etwas zu den Ohren wieder heraus oder uns gehen die Augen über. Dann wird es Zeit, sich bewusst Zeit zu nehmen – für unsere Sinnesorgane. Sie leisten jeden Tag Großes, und doch widmen wir manch anderem Körperteil deutlich mehr Aufmerksamkeit. Wenn von Entspannungsübungen die Rede ist, sollten wir also in Zukunft immer ganz oben anfangen.



So können Sie Ihre Augen entspannen:

Beobachten, betrachten, fernsehen, lesen – unsere Augen kommen selten zur Ruhe. Das lässt sie manchmal müde werden. Die folgende Übung verschafft ihnen eine willkommene Auszeit!

➔ Ziehen Sie Ihre Schultern herunter, strecken Sie gleichzeitig den Kopf so weit wie möglich nach oben. Halten Sie sich gerade, Blickrichtung geradeaus. Legen Sie beide Hände vors Gesicht, berühren Sie mit den Fingerspitzen die Stirn und schließen Sie die Augen. Atmen Sie gezielt bis in den Bauch hinein und achten Sie nun darauf, wie es Ihnen eigentlich geht. Wie fühlen Sie sich gerade? Was empfinden Sie als Bereicherung in Ihrem Leben? Woran erinnern Sie sich gern? Lassen Sie Ihre Gedanken ausgiebig schweifen! Lassen Sie nach einer Weile (etwa zwei bis fünf Minuten) Ihre Hände sinken, öffnen Sie langsam die Augen und lassen Sie die Erfahrung noch etwas nachklingen.



Bei Gelegenheiten, in denen Sie die Augen nicht schließen können oder wollen, empfiehlt es sich natürlich, bewusst mit offenen Augen durchs Leben zu gehen. Richten Sie Ihre ganze Konzentration darauf, was Sie sehen: reflektierendes Sonnenlicht, erstaunliche Wolkenformationen, bunte Blumen und Vögel im Garten, unterschiedliche Gesichter. Atmen Sie auch dabei tief ein und versuchen Sie, die gewonnenen Eindrücke willkommen zu heißen und zu speichern. Es wird Sie bestimmt erfüllen! ▶

So können Sie Ihren Mund entspannen:

EIN SPIEGEL IST DER PERFEKTE »TRAININGSPARTNER«

Rund 135 Muskeln sind angeblich bei einem Lächeln im Einsatz (ein grimmiges Gesicht beansprucht deutlich weniger). Auch beim Kauen und beim Sprechen vollbringt unser Mund Höchstleistungen. Wenn sich durch den Dauereinsatz die Kiefermuskulatur verspannt, kann es zu unangenehmen Schmerzen kommen. Die folgende Übung lockert Ihre ganze untere Gesichtshälfte schnell und effektiv.

➔ Ziehen Sie erneut die Schultern herunter, halten Sie den Kopf gerade und beginnen Sie, mit beiden Händen Ihre Wangenknochen zu massieren. Bewegen Sie Ihre Hände langsam nach unten bis zum Kinn. Lassen Sie Ihren Kiefer hängen und ziehen Sie Ihre Mundwinkel nach oben. Halten Sie diese Position für fünf Sekunden (auch wenn es komisch aussehen mag) und kehren Sie dann zu Ihrem ursprünglichen Gesichtsausdruck zurück.

Berühren Sie nun jeden Zahn einzeln mit Ihrer Zunge – vorn und hinten, bei geschlossenem Mund. Jetzt sind Sie sicher bereit dafür, rund 135 Muskeln das passende Signal zu geben ...



So können Sie Ihre Ohren entspannen:

DER BESTE »OHRENSCHÜTZER« SIND SIE SELBST

Auch wenn wir es uns manchmal noch so sehr wünschen würden: Ohren kann man leider nicht zuklappen. Zu ihrer Entlastung können wir beitragen, indem wir andauernden Lärm vermeiden. Das kann auch schon die pfeifende Kaffeekanne sein – jeder Mensch hat ein anderes Lärmempfinden. Wenn Ihre Ohren zu viel haben von Geräuschen und Rauschen, ziehen Sie sich zurück. In vielen Einrichtungen gibt es sogenannte »Räume der Stille«. Auch ein Wald kann wahre Wunder wirken. Wenn möglich, wechseln Sie beim Telefonieren die Ohren und sprechen Sie selbst nicht übertrieben laut. Wenn besondere Lärmquellen zu erwarten sind (zum Beispiel Silvester), tragen Sie einen Ohrenschutz.

➔ Als konkrete Entspannungsübung legen Sie Ihre Hände wie Muscheln auf beide Ohren. Träumen Sie sich ans Meer (oder an ein anderes Sehnsuchtsziel) und lassen Sie sich von dem sanften Rauschen, das Sie nun auf den Ohren haben, treiben – solange Sie mögen.



UMSTELLUNG DER TRINK- GEWOHNHEITEN

Der Umzug in ein Pflegeheim bringt viele Veränderungen mit sich. Auch für die Ernährung, und im Speziellen für die Trinkgewohnheiten.

♥ Der Mensch sollte im Laufe des Tages ca. 1,5 bis 3 Liter Flüssigkeit zu sich nehmen. Nicht vergessen darf man dabei, dass fast bis zu einem Liter Flüssigkeit auch durch die Nahrung aufgenommen wird.

In unserer Einrichtung wird sehr viel Wert auf eine ausgewogene Ernährung und Flüssigkeitsaufnahme gelegt. So wird z. B. schon bei der Informationssammlung in den Wohnbereichen nach Lieblingsgetränken und Trinkgewohnheiten der neuen Bewohnerin oder des neuen Bewohners gefragt.

Diese Informationen werden dann in der Pflegedokumentation hinterlegt, so dass jeder Mitarbeitende darauf Zugriff hat.

Natürlich sind wir bei der Erarbeitung der Trinkgewohnheiten und der Lieblingsgetränke auch auf die Informationen der Angehörigen angewiesen. Vor allem dann, wenn die Bewohnerin oder der Bewohner selbst keine Angaben mehr machen kann. Unser Haus bietet zur täglichen Versorgung Wasser und Tee zur freien Verfügung an. Es gibt aber auch jederzeit Säfte, Wein, Bier und Malzbier, was gerne auch als Energielieferant eingesetzt wird.

Es wird darauf geachtet, dass nicht nur zu den Mahlzeiten, sondern auch zwischendurch genügend getrunken wird. Hilfsbedürftige Bewohnerinnen und Bewohner werden beim Einschenken und auch beim Trinken selbst unterstützt.

Bei denen, die noch selbständig sind und sich selbst mit Getränken versorgen, werden die Getränke mit einem Anbruchdatum versehen. Somit hat man auch eine kleine Kontrolle über die getrunkene Menge.

Die häufigsten Ursachen für eine unzureichende Flüssigkeitsaufnahme im Alter sind:

- Körperliche Erkrankung
- Schluckbeschwerden
- Demenz (Bewohnerin oder Bewohner vergisst zu trinken)
- Kein Durstgefühl

Gerade aus diesem Grund ist es sehr wichtig, um die Vorlieben der Bewohnerinnen und Bewohnern zu wissen.

Der Kaffee mit viel Milch zum Frühstück, das Bier zum deftigen Abendessen, das Gläschen Wein zum festlichen Sonntagsbraten: All das regt zum Trinken an – und eventuell auch zu Gesprächen über frühere Zeiten.

Selbst bei schwer erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern hat es durchaus schon genutzt, das Wattestäbchen für die Mundpflege mit Bier zu befeuchten. Der Bewohner nahm die Abwechslung dankend an.

Um dafür zu sorgen, dass ausreichend getrunken werden kann, sind dem Einfallsreichtum also keine Grenzen gesetzt. ♥

Text: Gabriela Böhler

FOTOGRAFIE

Ein Thema das Interesse weckt



Foto: ullstein

♥ Bilder überliefern schon immer Erinnerungen und Momente, die für uns wichtig sind oder waren. Im Zeitalter der Smartphones fotografiert jeder, und die Menge an Bildern ist nur schwer überschaubar.

Mit Bildern kann man Momente einfangen, aber auch ganze Geschichten erzählen. Ein Beispiel ist der Soldat, der Berlin im letzten Moment mit seinem Sprung über den Stacheldraht verlässt.

In einem Workshop wurde uns von Eric Langerbeins die Thematik Fotografie nähergebracht. Begonnen haben wir mit Bildern namhafter Fotografen wie Robert Lepeck, Peter Lindberg und Anni Leibowitz.

Danach haben wir uns gezielt mit der Kamera beschäftigt. Digitalkameras haben in der Regel auf der Oberseite ein Moduswahlrad. Heute kann man mit Digitalkameras nicht nur fotografieren, sondern auch Filmen, aber das ist ein anderes Thema.

Die ersten Bilder wird man im sogenannten Automatik-Modus machen. Auf dem Display stehen viele Zahlen, die sicher Fragen aufwerfen. Hier erfahren wir Infos wie wie den Status des Akkus, welcher Modus aktuell gewählt ist und noch viel mehr.

Mit dem Moduswahlrad haben wir die Möglichkeit, Einfluss auf die Bilder zu nehmen. Je nach Modus haben wir die Wahl, die Blende oder die Verschlusszeit zu ändern. Nur was ist das?

MIT BILDERN KANN MAN MOMENTE EINFANGEN, ABER AUCH GANZE GESCHICHTEN ERZÄHLEN.

DIE VERSCHLUSSZEIT sagt aus, wie lange Licht auf den Sensor gelangt. Hier steht eine Zahl wie 1/250. Je größer die Zahl, desto kürzer ist die Zeit in der das Bild belichtet wird.

Das Programm für die Blendenautomatik heißt »TV«, das steht für time value (Belichtungszeit). Hier gibt der Benutzer die Verschlusszeit vor, und die Kamera wählt die passende Blende. Wenn man den Verschluss etwas länger auflässt, bekommt man eine sogenannte Bewegungsunschärfe. Um hierbei sicherer zu werden hilft nur eins:



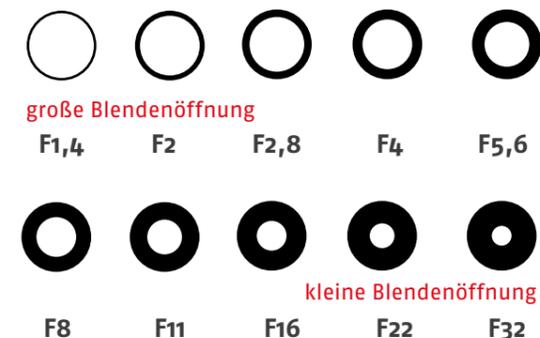
kurze Verschlusszeit



lange Verschlusszeit

Die andere Möglichkeit ist das Verändern der **BLENDE**, diese Einheit wird zum Beispiel mit F 3,6 angegeben. Mit der Blende steuern wir die Schärfe und Unschärfe.

Portraits mit einem unscharfen Hintergrund bekommt man mit einer kleinen Blendenzahl hin. Je größer die Zahl wird, desto größer wird der Bereich der klar abgebildet wird auf dem Bild. Die Kamera hat hierfür ein Programm, welches als »AV« bezeichnet wird. AV steht für aperture value (Blendenpriorität). Hier kann der Benutzer die Blende wählen, und die Kamera wählt die passende Verschlusszeit.



viel zu fotografieren, viel auszuprobieren und sich immer wieder Bilder anderer Fotografinnen und Fotografen anzuschauen.

Jetzt heißt es Kamera nehmen und los geht's! Suchen Sie sich Motive und probieren Sie aus. ♥

Text: Philipp Huser

GRENZACHER HEILWASSER

Seniorenzentrum mit Geschichte



Das Kurhaus von Norden, aus den damals üppigen Rebbergen, gesehen. Links, unterhalb der Schlossgasse, das Quellenhaus.

♥ Das Seniorenzentrum ist auf einem Ort mit großer Geschichte gebaut. Im Emilienpark wurde im Jahre 1863 nach Steinsalz gesucht, und man stieß auf eine sprudelnde Quelle. Verglichen mit den Quellen Marienbad und Karlsbad schnitt das Grenzacher Wasser mindestens gleichwertig ab und wurde fortan als Heilwasser bezeichnet. Man fasste die Quelle und errichtete darüber eine Hütte, um sie zu schützen. Um 1890 baute man ein solides Quellenhaus und, um einen Kurbetrieb zu installieren, in unmittelbarer Nachbarschaft eine Trinkhalle. Auf der anderen Straßenseite entstand sogar ein dreistöckiges Kurhaus. Der Erbauer war Emil Schoch, und nach seinem Vornamen nannte er die Quelle Emilienquelle.

Optimisten sprachen schon von Bad Grenzach. Das änderte sich, als 1896 die Firma Hoffmann-La Roche ein Werk in Grenzach aufbaute. Damals war die chemische Industrie wegen rauchender Schornsteine und Gestank berüchtigt.

1890 BAU DES QUELLENHAUSES

Aber es gab noch einen anderen Grund für das Scheitern: Meist saßen den verschuldeten Besitzern der drei Quellen die Gläubiger im Nacken. Bereits in den Jahren 1867 bis 1880 wechselten die Besitzer des Anwesens viermal, bis es zum ersten Konkurs kam. Dabei wird deutlich, dass Quelle und Kurhaus offenbar auch der Spekulation dienten.

1880 kosteten die Quellen bereits 20.100 Mark, im gleichen Jahr dann schon 50.000 Mark und 1881 ganze 150.000 Mark. Spekulationen bringen es bekanntlich mit sich, dass sie auch scheitern können: Im Jahr 1895 betrug die Konkursmasse nur noch 38.655 Mark.

Nach vielen Eigentümern und viel Streit wurde der Besitz aufgespalten. Oben das Kurhaus und unten die Heilquelle, die mit einer Tiefkolbenpumpe das begehrte Heilwasser förderte. Diese



Vor Bruch durch Strohmalotten geschützt, wurde das Heilwasser in Kisten zu 12, 25 und 50 Flaschen in die Lande transportiert. In der besten Zeit etwa 800.000 Flaschen pro Jahr.

wurde von der Riegeler Brauerei aufgekauft und lieferte in Spitzenzeiten 800.000 Flaschen pro Jahr, die in der Abfüllanlage gegenüber der katholischen Kirche abgefüllt wurden. Die Kisten mit 12, 25 oder 50 Flaschen wurden in ganz Deutschland und in der Schweiz ausgeliefert. Die Flaschen waren durch Strohgebände, sogenannte Malotten, vor Bruch geschützt.



Foto: Kurt Braun, Archiv ZeitzeugenGW

Der Brunnen im Rosengarten an der Schlossgasse, frei nutzbar von 1985 - 1987

1966 wurde das verwaiste Kurhaus an die Gemeinde verkauft und 1967 abgebrochen. Auf der Stelle sollte ein Altenheim gebaut werden. Da das Wasser als Heilwasser gehandelt wurde, kamen 1972 viele behördliche Auflagen, die die Riegeler Brauerei nicht mehr bezahlen wollte. Die Förderung des Wassers, dem man Wunderdinge nachsagte, wurde eingestellt. Die Gemeinde kaufte nun auch dieses Gelände und wollte das Wasser reaktivieren.

1972 VERKAUF AN DIE GEMEINDE

Bereits im Januar 1981 stellte Prof. Hille, Balneologe an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, in einem Gespräch mit dem Hochbauamt die Frage, ob der Aufwand für ein teures Gutachten lohnt. Im Übrigen würde ihm nicht gefallen, dass das natriumreiche Wasser ohne ärztliche Kontrolle für jedermann zugänglich wäre. Es sei durchaus möglich, dass sich Herz- oder Nierenkranke, denen ihres Befundes wegen eine kochsalzarme Diät verordnet wird, sich hierdurch schaden könnten. In seinem Gutachten vom September 1981 stellte er neben den durchaus guten Eigenschaften des Wassers auch diese negativen Seiten heraus.

Die Gemeinde hielt trotz dieser Vorbehalte an ihrem Ziel fest, das Wasser am Brunnen in der Schlossgasse der Bevölkerung frei zur Verfügung zu stellen. Der Brunnen wurde über einen Schlauch durch das Wasser aus dem Quellenhaus gespeist.

Die Behörden forderten einen Zaun um die Quelle, der dann auch aufgebaut wurde. Dieser Teil des Emilienparks war der Bevölkerung nun nicht mehr zugänglich, was für Unmut sorgte.

1985 erhielt das Wasser wieder die 1972 verloren gegangene staatliche Anerkennung als Heilwasser. Als Auflage musste ein Schild mit dem Hinweis auf Gegenindikationen am Brunnen angebracht werden.

1987 EINWEIHUNG DES SENIORENZENTRUM

Mit der Einweihung des Seniorenzentrums 1987 wurde der Brunnen in der Schlossgasse abgehängt und das Wasser in den vom Gewerbeverein Grenzach gestifteten Pavillon neben dem Seniorenzentrum umgeleitet. Einmal im Jahr musste eine hygienische Untersuchung durchgeführt werden. Es kam diesbezüglich zu keinen Beanstandungen.

Offenbar mangels Alternativen wurde der Trinkpavillon im Laufe der Zeit zu einem beliebten nächtlichen Treffpunkt für Jugendliche. Dies führte zu massiven Beschwerden der Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums, die wegen des nächtlichen Lärms nicht zur Ruhe kommen konnten. Mit einigen Maßnahmen seitens der Leitung des Seniorenzentrums, wie einem kalten Wasserstrahl auf die Störer, konnte man die Jugendlichen aus dem Pavillon vertreiben.

Nun, da das Wasser wieder den Status »Heilwasser« hatte, intervenierten die Behörden, denn es sei letztlich ein Arzneimittel, was die Gemeinde der Bevölkerung anböte. Das bedeutete eine Intensivierung der Kosten durch verschärfte Untersuchungen.

Indes war in der Bevölkerung und bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenzentrums der Wunsch nach einer Nutzung des Emilienparks sehr ausgeprägt und für die Verantwortlichen nicht mehr zu überhören. Der Gemeinderat entschied sich also für die Öffnung des Parks. Man entfernte den Zaun, der die Quelle vor Verunreinigungen schützen sollte. Dies entsprach nun nicht mehr den behördlichen Anforderungen, sodass im Jahr 2004 die Quelle mit Beschluss des Gemeinderats geschlossen wurde.

Das Quellenhaus wurde 2017 renoviert und beherbergt nun eine Dauerausstellung zur Geschichte der Heilquelle. Die Ausstellung ist im Sommer Sonntags ab 15 Uhr geöffnet. Leider gibt es kein Heilwasser mehr zu trinken! ♥

Kurt Paulus, Projekt ZeitzeugenGW

Der vom Gewerbeverein gestiftete Trinkpavillon am Seniorenheim (in Betrieb von 1987 bis 2004). Hierhin wurde das Heilwasser vom Quellenhaus geleitet.



Foto E. Richter, Archiv ZeitzeugenGW



Seniorenzentrum
Emilienpark
Grenzach-Wyhlen

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Montag – Freitag 8:30 Uhr – 12:30 Uhr
Montag, Dienstag, Donnerstag 14:00 Uhr – 16:00 Uhr



Liliane Ober

Einrichtungsleitung

Tel. 07624 3008-0
liliane.ober@awo-baden.de



Tatjana Kahrsch

Pflegedienstleitung

Tel. 07624 3008-314
tatjana.kahrsch@awo-baden.de



Cindy Rohde

Verwaltungsleitung

Tel. 07624 3008-0
sz-grenzach-wyhlen@awo-baden.de



Gabriela Böhrler

Sozialen Heimdienst

Tel. 07624 3008-315
gabriela.boehler@awo-baden.de



Nina Reim

Hauswirtschaftsleitung

Tel. 07624 3008-318
nina.reim@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de
<https://www.facebook.com/AWOEmilienpark/>

REDAKTION

Liliane Ober
und die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Emilienpark und
Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Marie-Therese Allnoch-Brüggemann

DAS AWO-SENIORENZENTRUM EMILIENPARK



Das Seniorenzentrum im Überblick

- ✓ 92 Dauerpflegeplätze
- ✓ 2 Kurzzeitpflegeplätze
- ✓ 6 Plätze in der Pflegeoase
- ✓ 36 betreute Seniorenwohnungen
(30 Ein- und 6 Zweizimmerwohnungen)
- ✓ Beratung zu Pflege und Betreuung
(z. B. Finanzierung des Pflegeplatzes)

Weitere Informationen über das AWO-Seniorenzentrum Emilienpark sowie Anmeldeformulare finden Sie unter: www.awo-seniorenzentrum-emilienpark.de
Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.
Rufen Sie einfach an oder schreiben Sie uns.

AWO-Seniorenzentrum Emilienpark

Emilienpark 2-8 · 79639 Grenzach-Wyhlen · Tel. 07624 3008-0 · Fax 07624 3008-399

E-Mail: sz-grenzach-wyhlen@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-emilienpark.de



Seniorenzentrum
Emilienpark
Grenzach-Wyhlen